

Rotraud Ries

Juden in Sachsen bis 1780: Schwache Spuren einer kleinen Minderheit¹

Auch an der Beschäftigung mit der Geschichte der Juden in Sachsen bestätigt sich die Beobachtung, dass die Art, mit der wir an Geschichte heran gehen, stark mit den jeweils aktuellen politischen Entwicklungen und den historischen Bewusstheiten zu tun hat.

Wie bereits anderswo für Ostdeutschland beobachtet, setzt die Beschäftigung mit der jüdischen Geschichte auch in Sachsen erst kurz vor der Wende von 1989 ein. Über Sachsen erschienen jedoch schon zwischen 1945 und 1973 mehrere Bücher, in denen es aus meist sehr persönlichen Motiven um die jüdische Geschichte in Sachsen ging. Zwei handeln von Hofjuden, von denen das eine in Fortsetzung von Forschungen geschrieben wurde, die in den Kontext der NS-Judenforschung gehören,² das andere hingegen von einem Nachkommen des bedeutenden sächsischen Hofjuden Berend Lehmann verfasst wurde.³ Es war jedoch vor allem Adolf Diamant, der als Überlebender der Shoa und im westdeutschen Exil dem vernichteten sächsischen Judentum ein Denkmal setzen wollte, solange sich noch Erinnerungen daran sammeln ließen. In vier Büchern hat er sich mit der jüdischen Geschichte von Chemnitz, Zwickau, Dresden und Leipzig auseinandergesetzt; der letzte Band erschien allerdings erst 1993.⁴ Eine umfangreiche Zusammenfassung des bisherigen Kenntnisstandes zur jüdischen Geschichte auf dem Gebiet der DDR publizierte Helmut Eschwege, ein ebenfalls aus Sachsen stammender Überlebender, kurz nach der Wende – als Typoskript im Selbstverlag.⁵

Es ist diese Literatur, auf die sich die Publikationen der folgenden Jahre oft beziehen – meist jedoch, ohne sie zu erwähnen. Denn um 1989 setzte zunächst eine Phase ein, in der es wichtig war, das Thema ‚Jüdische Vergangenheit‘ überhaupt in der Öffentlichkeit und in den Medien zu platzieren. Es erschienen Zeitungsartikel, kleine Übersichtsdarstellungen wurden verfasst und verschiedentlich erste Ausstellungen präsentiert, die auch den Zeitraum bis 1780 in den Blick nahmen. Man begann, Übersichten über die Quellen zu erstellen. Wissenschaftliche Aufsätze sowie die wenigen Monographien und Sammelbände zum Thema wurden eher im zweiten Jahrzehnt nach der Wende publiziert.

¹ Forschungsberichte und Bibliografien zu den folgenden Zeitepochen in der 10. Ausgabe von MEDAON finden sich unter <http://www.medaon.de/inhaltsverzeichnis-10-2012.html>.

Alle bibliografischen Nachweise sind im Folgenden als Kurztitel ausgewiesen. Die vollständigen Literaturangaben sind in der Bibliografie für den Untersuchungszeitraum bis 1780 (ab S. 11) angeführt.

² Schnee, Die Hoffinanz, Bd. 2, 1954.

³ Saville, Le Juif de Cour, 1970.

⁴ Diamant, Chronik der Juden in Chemnitz, 1970; Diamant, Chronik der Juden in Zwickau, 1971; Diamant, Chronik der Juden in Dresden, 1973; Diamant, Chronik der Juden in Leipzig, 1993.

⁵ Eschwege, Geschichte der Juden, 1991.

Charakteristisch für die Publikationen insgesamt bleibt ein hohes Maß individuellen ehrenamtlichen Engagements wie z. B. in der Dresdner Bildungs- und Begegnungsstätte HATiKVA e. V. und ein relativ geringer Anteil institutionell verankerter Forschung, wie sie etwa in Sammelbänden wissenschaftlicher Tagungen sichtbar werden. Auffällig ist auch, wie häufig die Publikationen an den Spuren jüdischer Kultur wie Synagogen, Friedhöfen, Grabsteinspolien sowie Druckwerken von und über Juden ansetzen.

Quellen und Quellenverzeichnisse

Im Bewusstsein um die Defizite der Forschungen zur jüdischen Geschichte in der DDR sind bereits in den ersten Jahren nach der Wende Verzeichnisse zu den relevanten Quellenbeständen publiziert worden. Sie listen in der Regel die Quellenbestände auf, die bereits aufgrund ihres Aktentitels als einschlägig erkannt werden können.

Hierzu zählt ein erstes Judaica-Inventar aus dem Staatsarchiv Leipzig.⁶ Es entstand, wie aus dem Artikel von Elisabeth Brachmann-Teubner hervorgeht,⁷ zusammen mit Inventaren in einigen anderen deutschen Staatsarchiven im Zuge der Erfassung und zum Teil auch der Konfiszierung von Judaica-Beständen durch NS-Stellen. Will man etwas zur Bestandsbildung und Überlieferungsgeschichte jüdischer Archive des 20. Jahrhunderts erfahren, so bietet dieser Aufsatz einen ersten Überblick. Sächsische Bestände kommen darin jedoch nur ganz am Rande vor.

Viele der Veröffentlichungen zu den Quellen zur Geschichte der Juden in Sachsen bzw. in Ostdeutschland lassen sich als Vorstufen für die große Verzeichnung der Judaica in den ostdeutschen Archiven ansehen, die durch das Leo-Baeck-Institut in den 1990er Jahren initiiert und von Stefi Jersch-Wenzel und Reinhard Rürup publiziert wurde. Drei der insgesamt sechs Bände in vier Teilen betreffen auch Sachsen.⁸ Der erste Band, der zu den größeren Staatsarchiven lediglich eine kurze Bestandsübersicht enthält, stellt Stadt-, Kreis- und sonstige Archive mit ihren Judaica-Beständen vor. Die Staatsarchive in Leipzig und Dresden sowie die Außenstelle Bautzen des Dresdner Archivs sind dann genauer im vierten Band berücksichtigt.⁹ Aufgrund der besonderen Siedlungsgeschichte – späte Besiedlung durch Juden im Mittelalter, Siedlungsbruch zwischen dem 15. Jahrhundert und etwa 1700, Wiederansiedlung im 18. Jahrhundert nur in Dresden und sehr zaghaft in Leipzig – liegt der Schwerpunkt der Überlieferung in der Zeit ab 1850. Die beiden Teile des sechsten Bandes widmen sich dem Archiv des Centrum Judaicum in Berlin, wo Teile des Gesamtarchivs der deutschen Juden liegen. Sie betreffen meist erst die Zeit ab dem 19. Jahrhundert; so beginnen die Dresdner

⁶ Held, *Archivalische Quellennachweise*, 1993.

⁷ Brachmann-Teubner, *Sources for the History of the Jews*, 1993.

⁸ Jersch-Wenzel/Rürup, *Quellen zur Geschichte der Juden*, Bd. 1, 1996; Jersch-Wenzel/Rürup, *Quellen zur Geschichte der Juden*, Bd. 4, 1999; Jersch-Wenzel/Rürup, *Quellen zur Geschichte der Juden*, Bd. 6, I, 2001; Jersch-Wenzel/Rürup, *Quellen zur Geschichte der Juden*, Bd. 6, II, 2001.

⁹ Jersch-Wenzel/Rürup, *Quellen zur Geschichte der Juden*, Bd. 4, 1999, S. 219-522.

Bestände 1835, die Leipziger 1834. Auch die Überlieferung aus den Rabbinaten, Gemeindeverbänden und Organisationen sowie Nachlässe und Sammlungen im zweiten Teil datieren kaum einmal in die Zeit vor 1780.

Im Archiv des Leo-Baeck-Instituts in New York liegen vor allem personen- und familiengeschichtliche Sammlungen sowie autobiografische Zeugnisse deutscher Juden. Sie sind 1970 in einem ersten Katalogband von Max Kreuzberger erschlossen worden.¹⁰ Mehr als erste Hinweise auf die Bestände liefert dieser jedoch nicht mehr, da die Bestände weiter wachsen und inzwischen auch online recherchiert werden können. Teile der Sammlung liegen als Mikrofilm im Jüdischen Museum in Berlin oder können digital im Internet benutzt werden.¹¹

Um Quellen und Literatur zur Geschichte der Juden ging es auch auf einer Tagung zur östlichen Oberlausitz, die 1999 in Görlitz stattfand: Hier wurden sowohl die in den Beständen des Ratsarchivs als auch die in der Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz befindlichen Judaica vorgestellt.¹²

Die Dringlichkeit, nach der Wende einen Überblick über die Überlieferung zur Geschichte der Juden in Ostdeutschland zu gewinnen, lässt sich auch an den Erscheinungsdaten der genannten Publikationen ablesen: Sie sind alle zwischen 1993 und 2001 veröffentlicht. Nur eine einzige wurde erst 2011 publiziert: Sie betrifft die herausragende Figur sächsisch-jüdischer Geschichte der Frühen Neuzeit, den Hofjuden Berend Lehmann.¹³ Zwar widmet sich diese Publikation, zu der der Quellenband als zweiter Teil gehört, vor allem dem Leben Lehmanns in Halberstadt und im Herzogtum Blankenburg. Allerdings belegen einige der abgedruckten Schriftstücke auch dessen politische Bestrebungen im damaligen Kurfürstentum Sachsen.

Mittelalter

Mittelalter und Frühe Neuzeit sind auch in der jüdischen Geschichte nicht die Epochen, die den Historikern oder historisch ausgerichteten Autoren auf den Nägeln brennen. So nimmt es nicht wunder, dass nach der politischen Zäsur von 1989 in Ostdeutschland erst ein Jahrzehnt verstreichen musste, bevor die jüdische Geschichte dieser Zeit thematisiert wurde. Umfangreiche monografische Studien bleiben die Ausnahme, Sammelbände gibt es selten und es liegen auch keine Titel vor, die beide Epochen zusammen behandeln, ohne dann weiter auf das 19. und 20. Jahrhundert einzugehen. Wegen der großen Siedlungslücke zwischen Mittelalter und 18. Jahrhundert ist das nicht weiter verwunderlich. Bei der Mehrzahl der Publikationen handelt es sich um Aufsätze, von denen etwa die Hälfte nicht mehr als zehn Seiten zählt.

¹⁰ Kreuzberger, Bibliothek und Archiv, 1970.

¹¹ Siehe die Homepage des Leo Baeck Institute, <http://www.lbi.org> [letzter Zugriff auf diesen und alle folgenden Links: 28.02.2012].

¹² Hoche, Juden in der Oberlausitz, 1999; Wenzel, Judaica, 1999.

¹³ Strobach, Privilegiert in engen Grenzen, 2011.

Die Hälfte der Titel zum Mittelalter befasst sich mit der jüdischen Geschichte eines Ortes oder einer Region (Meißen, Plauen, Leipzig, Dresden).¹⁴ Daneben spielen die ‚klassischen‘ Themen Siedlung, Rechtsstellung und Verfolgung eine Rolle.¹⁵ Mehrfach geht es um in Gebäuden verbaute Spolien mittelalterlicher Grabsteine¹⁶ oder um die Themen Synagoge und/oder Mikwe – auch dies in der Regel auf einen Ort bezogen.¹⁷

Bereits früh hat Katrin Keller einen Überblick über den Kenntnisstand zur mittelalterlichen jüdischen Geschichte geboten und das Wissen zu den einzelnen Stätten jüdischer Siedlung unter Berücksichtigung des allgemeinen Forschungsstands zusammengefasst. Damit hat sie einen wichtigen Impuls für die weitere Forschung gegeben.¹⁸

Hervorzuheben sind ferner die Edition von Einträgen aus dem Dresdner Stadtbuch der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Juden betreffen, durch Heike Volle;¹⁹ ein Kapitel zu den mittelalterlichen Synagogen in Sachsen von Simon Paulus²⁰ und der Beitrag von Ole Harck zum Thema Mikwe am Beispiel derjenigen von Görlitz.²¹ Bedeutend war im Mittelalter die jüdische Gemeinde in Meißen, der mehrere Aufsätze gewidmet sind. Sie befassen sich alle auch mit den Fragmenten von Grabsteinen, die von dem 1349 zerstörten Friedhof stammen und an verschiedenen Stellen als Baumaterial verwendet wurden. Christiane Donath hat die erhaltenen zehn Fragmente in ihrer umfassenden Studie, einer überarbeiteten Magisterarbeit, vorzüglich beschrieben. Und mehr noch: Sie macht sie zur Grundlage ihrer historischen Darstellung, die um den Abdruck weiterer Quellen (24 Schuldbriefe des Abraham von Leipzig) aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ergänzt ist.²² Abraham von Leipzig, einem der führenden höfischen Funktionsträger seiner Zeit, wurde auch schon 1980 ein ganzer Aufsatz gewidmet.²³

Maike Lämmerhirt kommt das Verdienst zu, mit ihrer Dissertation die einzige monografische Untersuchung zum Mittelalter verfasst zu haben.²⁴ Sie befasst sich mit den wettinischen Herrschaftsgebieten insgesamt, also vor allem mit Thüringen, aber auch Sachsen und Sachsen-Anhalt. Ihr Ziel ist es, die relevanten Quellen komplett zu sammeln und vergleichend in die Landesgeschichte wie in die jüdische Geschichte einzuordnen. Teilweise befasst sie sich handbuchartig mit den

¹⁴ Naumann, Siedlung in Meißen, 2010; Schmidt, Juden im mittelalterlichen Plauen, 1994; Stanislaw-Kemenah, Kirche, geistliches Leben und Schulwesen, 2005; Volle, Überlieferung jüdischen Lebens, 2007; Warg, Die Juden Plauens, 2004; Lämmerhirt, Siedlung in Leipzig, 2006; Pohl, Meißens mittelalterliche jüdische Gemeinde, 1988; Donath, Misnia Judaica, 2004.

¹⁵ Reuter, Judenverfolgung in Sachsen, 2009; Lämmerhirt, Juden in den wettinischen Herrschaftsgebieten, 2007; Wilde, Jüdische Wohnplätze, 2003.

¹⁶ Magirius, Ein Stein, 2000; Magirius, Ein jüdischer Grabstein, 2000; Donath, Misnia Judaica, 2004.

¹⁷ Paulus, Architektur der Synagoge, 2007; Harck, Mikwe in Görlitz, 2006.

¹⁸ Keller, Des Markgrafen Kammerknechte, 2000.

¹⁹ Volle, Überlieferung jüdischen Lebens, 2007.

²⁰ Paulus, Architektur der Synagoge, 2007.

²¹ Harck, Mikwe in Görlitz, 2006.

²² Donath, Misnia Judaica, 2004.

²³ Aufgebauer, Abraham von Leipzig, 1980.

²⁴ Lämmerhirt, Juden in den wettinischen Herrschaftsgebieten, 2007.

klassischen Themen Recht, Wirtschaft, Politik und Siedlungsgeschichte, geht auf die Verfolgungen zur Zeit der Schwarzen Pest ein, bietet aber da, wo das möglich ist, auch Informationen zu einzelnen Personen oder Familien. Die Blütezeit der jüdischen Gemeinden im wettinischen Raum ist, anders als im Westen des Reiches, vergleichsweise spät in der Zeit von 1360 bis 1436 anzusetzen.

Frühe Neuzeit

Die Frühe Neuzeit in der sächsisch-jüdischen Geschichte ist kurz; sie beschränkt sich im Wesentlichen auf das 18. Jahrhundert. Da einige der Publikationen die weitere Geschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammen mit dem 18. Jahrhundert behandeln, ist eine klare Abgrenzung beider Zeiträume jedoch schwierig. Außer Aufsätzen befassen sich eine Monografie,²⁵ ein Sammelband,²⁶ zwei Teile einer Monografie²⁷ und zwei Kataloge²⁸ mit Juden und Judaica der Frühen Neuzeit, ferner ist eine unpublizierte Qualifikationsarbeit zu nennen.²⁹

Da die Forschungen selbstverständlich am Verlauf der jüdischen Geschichte Sachsens in dieser Zeit orientiert sind, ergibt sich ein deutlich anderes Bild als für das Mittelalter. Denn jüdische Siedlung gab es zunächst nur in Dresden, dann auch, aber sehr verhalten, in Leipzig. Lokale Studien beschränken sich folglich auf diese beiden Städte und besonders auf Dresden.³⁰ Hier dominieren in der Forschung biografische Ansätze³¹ und wirtschaftlich-soziale Fragen,³² die häufig in Zusammenhang stehen mit der Person des sächsischen Residenten Berend Lehmann und weiteren Hofjuden. Lehmann war der erste Jude, der sich aufgrund seiner Bedeutung für den Hof wieder in Dresden niederlassen durfte. Die Biografien beschäftigen sich fast ausschließlich mit ihm. Der einzige jüdische Friedhof in Dresden wird ausführliche thematisiert.³³ Synagogengebäude waren in der Frühen Neuzeit nicht gestattet. Sie sind deshalb im Gegensatz zur allmählichen Ausbildung von Gemeindestrukturen in Dresden kein Thema der Forschung.³⁴ In einigen Arbeiten

²⁵ Schäbitz, Juden in Sachsen, 2006.

²⁶ HATiKVA, Der Alte Jüdische Friedhof, 2002.

²⁷ Dithmar, Zinzendorfs nonkonformistische Haltung, 2000, Schnee, Die Hoffinanz, Bd. 2, 1954.

²⁸ David/Költzsch/Wendehorst/Schneider, Leipziger Judentümer, 2010; Korey/Ketelsen, Fragmente der Erinnerung, 2010.

²⁹ Sarodnik, Die Juden in Sachsen, 1993.

³⁰ Wetzel, Kirche und Religion, 2006; Reinhold, Jüdischer Messebesuch, 1994; Albrecht, Konzessionen, 2007; Albrecht, Namen der Dresdner Juden, 2008; Stetzka/Liebsch, Entstehung einer sozialen Gemeindestruktur, 2002.

³¹ Vötsch, Lehmann, Behrend, 2005; Bürgelt, Hoffaktor Berend Lehmann, 2007, Dick, Issachar Bermann Halevi, 2001; Schönfelder, Stammvater der Israelischen Religionsgemeinde, 2002; Kalkbrenner, Wilhelm Schie, 2002, Saville, Le Juif de Cour, 1970; Raspe, Individueller Ruhm, 2002; Strobach, Privilegiert in engen Grenzen, 2011; Schmidt, Hofjude ohne Hof, 1998.

³² Albrecht, Hofjuden, 2002; Heymann, Die jüdischen Besucher, 1998; Liebsch, Jüdische Spuren, 2007; Schnee, Die Hoffinanz, Bd. 2, 1954.

³³ HATiKVA, Der Alte Jüdische Friedhof, 2002; Schönfelder, Berend Lehmann, 2002; Meinel, Dresdner Friedhofskultur, 2002.

³⁴ Stetzka/Liebsch, Entstehung einer sozialen Gemeindestruktur, 2002.

geht es um Judenpolitik in Sachsen wie auch – infolge der Personalunion – in Polen³⁵ und mehrfach um Sammlungen von Judaica,³⁶ die in krassem Gegensatz zu einer extrem restriktiven Politik stehen. Diese lässt das 18. Jahrhundert kaum als eigene Epoche mit Gestaltungsmöglichkeiten für die Juden erscheinen, sodass sich auch noch niemand einer größeren Studie allein zu dieser Zeit angenommen hat. Diese wird vielmehr meist lediglich als Vorlauf für die Entwicklungen der Moderne betrachtet.

Als eher kurze, aber informative Einführung in die Geschichte der Juden in Sachsen in der Frühen Neuzeit fungiert das erste Kapitel des Buches von Michael Schäbitz, das sich auf die rechtlich-politische Seite konzentriert; doch auch auf die Entstehung von organisatorischen Strukturen der Judenschaft in Dresden seit der Mitte des 18. Jahrhunderts geht der Autor kurz ein.³⁷ Diese werden genauer in einem wichtigen Aufsatz von Kerstin Stetzka thematisiert, die zeigen kann, wie sich auch ohne offizielle Gemeinde und Synagoge über die Organisation gemeinsamer Anliegen der ca. 800 Personen umfassenden Gemeinschaft gemeindeartige Strukturen entwickeln konnten bzw. mussten.³⁸ Ein Überblicksartikel zu den Dresdner Juden findet sich in der Geschichte Dresdens,³⁹ während Josef Reinhold die Entstehung der Leipziger Judenschaft aus dem starken Zustrom jüdischer Messebesucher aufzeigen kann. Angesichts einer besonders restriktiven Judenpolitik gelang hier der Durchbruch aber erst im 19. Jahrhundert.⁴⁰

Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts mussten alle in Sachsen verstorbenen Juden im Ausland begraben werden. Der in Dresden dann 1751 eingerichtete Friedhof stellte den ersten manifesten jüdischen Ort in der Stadt dar – und diente dem Verein HATiKVA e. V. und einer Projektgruppe als Ausgangspunkt für Forschungsarbeiten und als Aufhänger für eine historische Darstellung. Der Band umfasst eine professionelle Dokumentation der etwa 800 erhaltenen Steine in Listenform, einen Belegungsplan, eine Übersicht über jüdische Friedhöfe in Sachsen, Beiträge zur Geschichte (mit Karten) und Botanik des Dresdener Friedhofs sowie zu bedeutenden Familien, deren Mitglieder dort begraben sind (u. a. Bondi, Kaskel, Lehmann, Schie).⁴¹

Die schillernde, sich an mehreren Orten abspielende Biografie von Berend Lehmann ist wie geschaffen für biografische Zugänge zur Dresdner jüdischen Geschichte. Doch hier fehlt bislang eine moderne und kritische Gesamtdarstellung, die sich unter anderem mit den antisemitisch beeinflussten Studien von Heinrich Schnee auseinandersetzt.⁴² Allein Bernd Strobach hat kürzlich einige Aspekte auf der

³⁵ Albrecht, Abweisung Prager Juden, 2011; Albrecht, Konzessionen, 2007; Fałowski, August III., 1998; Goldberg, Ritualmordprozesse, 1999; Wendehorst, Stände, 2007.

³⁶ Korey/Ketelsen, Fragmente der Erinnerung, 2010; David/Költch/Wendehorst/Schneider, Leipziger Judentümer, 2010; Dithmar, Zinzendorfs nonkonformistische Haltung, 2000, Herzig, Gutachten der Leipziger Theologischen Fakultät, 1994.

³⁷ Schäbitz, Juden in Sachsen, 2006.

³⁸ Stetzka/Liebsch, Entstehung einer sozialen Gemeindestruktur, 2002.

³⁹ Wetzl, Kirche und Religion, 2006.

⁴⁰ Reinhold, Jüdischer Messebesuch, 1994.

⁴¹ HATiKVA, Der Alte Jüdische Friedhof, 2002.

⁴² Schnee, Die Hoffinanz, Bd. 2, 1954.

Grundlage neuer Quellenstudien beleuchtet.⁴³ Dresden spielt in seinem Buch jedoch nur am Rande eine Rolle. Sein Verdienst ist es aber, anknüpfend an einen Aufsatz von Lucia Raspe⁴⁴ deutlich mit der ‚Lehman-Panegyrik‘ aufzuräumen und nach einer Klärung der Identität von Pierre Saville dessen Biografie seines Vorfahren Lehmann⁴⁵ weitgehend in das Reich der Legenden zu verweisen.

Da die Wiederansiedlung von Juden in Dresden seit Anfang des 18. Jahrhunderts eine Folge von deren Tätigkeit für den Hof war, stehen auch viele der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Untersuchungen damit in Zusammenhang. Für Leipzig sind die jüdischen Messebesucher Gegenstand der Forschung geworden.⁴⁶ Die restriktive und hoch bürokratische Form des Umgangs mit den Juden in Dresden hat eine Fülle entsprechender Quellen hinterlassen, die breite rechtlich-politische Auswertungen ermöglichen.⁴⁷ Hierzu zählt auch der Beitrag von Jakob Goldberg über das Gutachten der Leipziger Theologen gegen die Ritualmordbeschuldigung von 1714, beschäftigt er sich doch vor allem mit dem historischen Kontext des Gutachtens und den häufigen Ritualmordanklagen in Polen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.⁴⁸ Hingegen setzt sich Arno Herzig mit der rationalen Argumentation des Gutachtens gegen die Ritualmordthese und mit seiner Wirkungsgeschichte nach dem späten Druck im Jahr 1751 auseinander.⁴⁹

Angesichts der späten und zögerlichen Neuansiedlung von Juden in Sachsen muten die Beschäftigung und das Interesse sächsischer Theologen, aber auch des kurfürstlich-königlichen Hofes mit bzw. an den Juden und ihrer Kultur eher widersprüchlich an. Dieses fiel, wie bereits an dem Gutachten gezeigt, durchaus ambivalent aus, wofür auch die nonkonformistische Haltung des Grafen Zinzendorf gegenüber den Juden steht.⁵⁰ Auf die politische Bedeutung der Forderungen der Stände gegen die Juden hat Stephan Wendehorst verwiesen und eine diachrone Untersuchung der sächsischen Repräsentativversammlungen in ihrer Haltung zu den Juden vorgeschlagen.⁵¹ Am Hof in Dresden wie auch an der Universität Leipzig sammelte man hingegen Judaica. Daraus entstand im Dresdener Zwinger das *Juden-Cabinet*, in dem wie in einem frühen jüdischen Museum Exponate zur jüdischen Kultur und Religion gezeigt wurden, darunter ein Holzmodell des Salomonischen Tempels in Jerusalem, das Modell einer Synagoge und eine lebensgroße Puppe eines Rabbiners. Ihnen wandte sich 2010 eine Ausstellung in Dresden zu.⁵² Die Leipziger sammelten dagegen eher akademisch: Bücher von und vor allem über Juden. Auch diese wurden und werden seit 2010 in der Leipziger Universitätsbibliothek

⁴³ Strobach, *Privilegiert in engen Grenzen*, 2011.

⁴⁴ Raspe, *Individueller Ruhm*, 2002.

⁴⁵ Saville, *Le Juif de Cour*, 1970.

⁴⁶ Albrecht, *Hofjuden*, 2002; Heymann, *Die jüdischen Besucher*, 1998; Liebsch, *Jüdische Spuren*, 2007; Schnee, *Die Hoffinanz*, Bd. 2, 1954.

⁴⁷ Albrecht, *Abweisung Prager Juden*, 2011; Albrecht, *Konzessionen*, 2007; Albrecht, *Konzessionen*, 2007; Fałowski, *August III.*, 1998.

⁴⁸ Goldberg, *Ritualmordprozesse*, 1999.

⁴⁹ Herzig, *Gutachten der Leipziger Theologischen Fakultät*, 1994.

⁵⁰ Dithmar, *Zinzendorfs nonkonformistische Haltung*, 2000.

⁵¹ Wendehorst, *Stände*, 2007.

⁵² Korey/Ketelsen, *Fragments der Erinnerung*, 2010.

ausgestellt. Die begriffliche Beschreibung der Sammlung und ihrer Präsentation als „Judentümer“, scheint allerdings wenig hilf-reich, wenn nicht irreführend.⁵³ Ohne einen Blick in den Katalog oder in die Ausstellung selbst erhellt nicht, worum es eigentlich geht.

Gesamtdarstellungen

Titel, die die gesamte jüdische Geschichte eines Ortes, einer Region oder auch des ganzen Landes im Fokus haben, behandeln das Mittelalter und die Frühe Neuzeit in der Regel als mehr oder weniger kurz gestaltete Vorgeschichte. Die meisten der hier zu nennenden Publikationen befassen sich mit der Lokalgeschichte – darunter allein elf Zeitungsartikel bzw. -artikelserien. Zwei Titel bieten einen kompletten Überblick zur Geschichte der Juden in Sachsen,⁵⁴ zwei einen regionalen Ansatz, beide Male zur Oberlausitz.⁵⁵

Eine wissenschaftliche Gesamtdarstellung zur Geschichte der Juden in Sachsen liegt bislang nicht vor. Die ähnlich einer Ausstellung auf Anschaulichkeit setzende frühe Publikation der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit handelt die Vormoderne auf wenigen Seiten ab; Texte finden sich überhaupt nicht.⁵⁶ Demgegenüber bot Helmut Eschwege bereits kurz nach der Wende im Selbstverlag Texte in einer Kombination aus landes- und stadtgeschichtlicher Perspektive. In dem dreibändigen Werk zu allen Territorien der ehemaligen DDR trug er die aus der älteren Literatur verfügbaren Informationen chronologisch und ohne Quellenangaben zusammen. Bemerkenswert ausführlich geht er dabei auf Mittelalter und Frühe Neuzeit ein und bietet jeweils Bibliografien für die einzelnen Länder.⁵⁷

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Vereins HATiKVA e. V. erstellte 2002 eine Wanderausstellung zum Thema ‚Juden in Sachsen‘, deren Materialien auf einer CD vorliegen und bei Bedarf ausgedruckt werden können. Neben einem Wissensquiz und einem Namens-Puzzle bietet die Ausstellung auf Text und Bildtafeln Informationen zu den Epochen der Geschichte der Juden in Sachsen, zu Antisemitismus, kulturellen Grundlagen, Personen und Regionen. Unter diesem Punkt wurden auch die Städte mit ihren jüdischen Siedlungen subsumiert.⁵⁸

Regionale jüdische Geschichte thematisiert ein kleiner Band zur Oberlausitz,⁵⁹ der auch Aufsätze zu Görlitz, Bautzen und Zittau enthält. Nicht alle betreffen die Vormoderne. Der Überblicksartikel von Erhard Hartstock geht vergleichsweise ausführlich auf Mittelalter und Frühe Neuzeit ein, gibt jedoch leider keine Quellen an; selbst Literaturangaben fehlen. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts durften auch

⁵³ David/Költch/Wendehorst/Schneider, Leipziger Judentümer, 2010.

⁵⁴ Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V., Juden in Sachsen, 1994; Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden, Juden in Sachsen, 2002.

⁵⁵ Friedrich-Ebert-Stiftung, Juden in der Östlichen Oberlausitz, 1999; Hartstock, Juden in der Oberlausitz, 1998.

⁵⁶ Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V., Juden in Sachsen, 1994.

⁵⁷ Eschwege, Geschichte der Juden, 1991.

⁵⁸ Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden, Juden in Sachsen, 2002.

⁵⁹ Hartstock, Juden in der Oberlausitz, 1998.

in der Oberlausitz keine Juden mehr wohnen, bewegten sich dort jedoch als reisende Kaufleute.⁶⁰

Als ein Stück Erinnerungsarbeit verstand Adolf Diamant seine Dokumentationen zur Geschichte der Juden in Zwickau, Chemnitz, Dresden und Leipzig. Hier hat er über Jahrzehnte Material zu den untergegangenen Gemeinden gesammelt. Wie üblich stehen Mittelalter und Frühe Neuzeit nicht im Vordergrund. Die Quellen der Informationen sind genannt, auch eine Vielzahl von Quellen ganz oder teilweise zitiert. Für den Einstieg und die Vollständigkeit ist der Band hilfreich, jedoch darf man keine wissenschaftliche Analyse erwarten.⁶¹

Von den Titeln zu Bautzen⁶² sind allein bei Katrin Griebel und Roman Koenig wenigstens zwei Seiten der Vormoderne gewidmet, die anderen beschränken sich auf eine halbe Seite. Die Einführung in die Plauener jüdische Geschichte steht mit zweieinhalb Seiten ebenfalls vergleichsweise gut da.⁶³ In einer Ausstellung über Dresden beginnt die Geschichte der Juden mit dem 18. Jahrhundert. Hier sind wenige instruktive Drucke besonders obrigkeitlicher restriktiver Verordnungen präsentiert.⁶⁴ Ein Stadtführer zum jüdischen Dresden zeigt sich historisch gut informiert – auch zur Vormoderne.⁶⁵ Zur Freiburger jüdischen Geschichte hat Michael Düsing verschiedene Publikationen vorgelegt, darunter eine Projektarbeit mit einer Schülergruppe. Aus der vorhandenen Literatur und dem Freiburger Stadtarchiv sind Informationen zusammengestellt, die zumindest für die Zeit vor 1349 allerdings eher einer Wahrscheinlichkeitsrechnung gleichen. Konkrete Belege jüdischer Siedlung vor den Pestverfolgungen in der Mitte des 14. Jahrhunderts gibt es nämlich nicht. Und die Phase der Duldung danach war kurz.⁶⁶ Im nahen Oederan existieren überhaupt keine belastbaren Belege für die Anwesenheit von Juden vor dem 19. Jahrhundert.⁶⁷

Artikel von Roland Otto zu Görlitz, wo nur in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Juden lebten, geben einige Informationen zum Aufenthalt jüdischer Händler aus Böhmen und Polen in der Stadt im Zeitraum ab 1762, bleiben im Befund aber wenig ergiebig.⁶⁸

⁶⁰ Hartstock, Geduldet, 1998.

⁶¹ Diamant, Chronik der Juden in Chemnitz, 1970; Diamant, Chronik der Juden in Zwickau, 1971; Diamant, Chronik der Juden in Dresden, 1973; Diamant, Chronik der Juden in Leipzig, 1993.

⁶² Baier, Leben jüdischer Menschen, 1998; Griebel/Koenig, Juden in Bautzen, 2002; Schulz, Integration, 2009.

⁶³ Stadtarchiv Plauen, Juden in Plauen, [1998].

⁶⁴ Hagemeyer, Jüdisches Leben in Dresden, 2002.

⁶⁵ HATiKVA, Spurensuche, 1995.

⁶⁶ Düsing, Jüdisches Leben in der Bergstadt, 1992; Düsing, Jüdisches Leben in einer sächsischen Bergstadt, 1992; Düsing, Jüdisches Leben in Freiberg, 1992; Eschwege, Geschichte der Juden, 1991.

⁶⁷ Ulbricht, Juden in Oederan, 1995.

⁶⁸ Otto, Zentrum der Oberlausitzer Juden, 1998; Otto, Verbindung der Görlitzer Juden, 2000; Otto, Zwiaski Zidow, 2003.

Fazit

Angesichts der besonderen Siedlungsgeschichte ist der Handlungsspielraum auf dem Feld der jüdischen Geschichte Sachsens für die Vormoderne sicher schmal. So dürfte es schwierig sein, Diskurse, die sich an der Situation und den Quellen in anderen Regionen orientieren, auf Sachsen zu übertragen. Gleichwohl sollten diese dazu dienen, die passenden Fragestellungen zu entwickeln und Vergleiche zu ziehen, wie dies z. B. mit den zahlreichen Publikationen in der Reihe ‚Forschungen zur Geschichte der Juden‘ besonders zum Spätmittelalter ermöglicht wird. Entwicklungspotenzial bietet sich für das Mittelalter auch in einer Verzahnung der bereits vorliegenden allgemeinen Forschungsergebnisse mit dem Wissensstand vor Ort. Umgekehrt könnte die Mittelalterforschung von den lokalen historischen Kenntnissen profitieren. Mit einer Fortschreibung der geläufigen lokalen Legenden ist jedenfalls keinem gedient.

Sowohl für das Mittelalter wie auch für die Dresdner und Leipziger Situation des 18. Jahrhunderts bieten sich ferner vertiefende Quellenstudien an. Fragestellungen, die abseits von Siedlungsgeschichte und Judenpolitik, vielleicht auch noch der Wirtschaftsgeschichte liegen, sind meist noch gar nicht in den Blick geraten. So zeigt sich zum Beispiel, dass in den Einträgen des Dresdener Stadtbuchs aus dem 15. Jahrhundert einige jüdische Frauen als Geschäftsfrauen erwähnt sind. Warum dem nicht einmal nachgehen? Die restriktive Bürokratie des 18. Jahrhunderts hat Unmengen an Quellen über die Juden produziert. Auch hier ließen sich zu der wachsenden Gemeinschaft in Dresden sowie zu den Messejuden in Leipzig lohnende Mikrostudien anfertigen, deren Ergebnisse und Erträge beim gegenwärtigen Kenntnisstand kaum vorherzusehen sind. Zudem ging es bei der Messe nicht nur um wirtschaftliche Transfers, sondern um Alltag und Wohnen, Kommunikation und Kultur, Ängste und obrigkeitliche Bedrückungen, die Scharnierstelle zwischen Ost und West, Waren und Transport und vieles andere mehr.

Wenn Juden in Sachsen über lange Zeiträume und an vielen Orten nicht wohnen durften, sollte man sich schließlich einfach einmal den Personen widmen, die als Reisende und Händler von den ängstlichen und judenfeindlichen Bürokraten des 18. Jahrhunderts mit Argusaugen beobachtet wurden.

Zitiervorschlag Rotraud Ries : *Juden in Sachsen bis 1780: Schwache Spuren einer kleinen Minderheit*, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 6. Jg., 2012, Nr. 10, S. 1-22, online unter http://medaon.de/pdf/MEDAON_10_Ries.pdf [dd.mm.yyyy].

Zur Autorin Rotraud Ries ist Historikerin, organisiert gemeinsam mit Birgit Klein das „Interdisziplinäre Forum Jüdische Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit und im Übergang zur Moderne“ und leitet seit September 2009 das Johanna-Stahl-Zentrums für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken in Würzburg (siehe <http://www.rotraud-ries.de>).

Forschungsbericht „Juden in Sachsen“. Bibliographie zum Untersuchungszeitraum bis 1780

(Stand 30.03.2012)

Bearbeitet von Daniel Ristau. Mit freundlicher Unterstützung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), der Anne-Frank-Shoah-Bibliothek, Deutsche Nationalbibliothek, und Gunda Ulbricht.

- Albrecht, Joachim: Die Abweisung Prager Juden an der böhmisch-sächsischen Grenze im Dezember 1744, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 5 (2011), 9, S. 1-6, online unter: http://medaon.de/pdf/Q_Albrecht-9-2011.pdf [03.12.2011]. [dazu ein separater Quellenanhang, online unter: <http://medaon.de/anhang/Bittschrift-1744.pdf> [03.12.2011]]
- Albrecht, Joachim: Die Namen der Dresdner Juden als Quelle. 1746 bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 2 (2008), 2, S. 1-27, online unter: <http://medaon.de/pdf/Q-Albrecht-2-2008.pdf> [10.08.2011].
- Albrecht, Joachim: Hofjuden und Trödelhändler. Soziale Gemeinsamkeiten und Unterschiede, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 76-95.
- Albrecht, Joachim: Konzessionen, Pässe, Dekrete. Aufenthaltsgenehmigungen für sächsische Juden im 18. Jahrhundert, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 1 (2007), 1, S. 1-13, online unter: <http://medaon.de/pdf/Q-Albrecht-1-2007.pdf> [10.08.2011].
- Albrecht, Joachim: Konzessionierte und connivendo geduldete Juden. Von der Gnade einer Aufenthaltsgenehmigung für Juden im Dresden des 18. Jahrhunderts, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 62-75.

- Aufgebauer, Peter: Die ersten wettinischen Kurfürsten von Sachsen und ihr „Kammerknecht“ Abraham von Leipzig (ca. 1390-ca. 1450), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 116 (1980), S. 121-138.
- Baier, Roland: Vom Leben jüdischer Menschen in Bautzen, in: Zwischen Wesenitz und Löbauer Wasser: Heimatblätter im Landkreis Bautzen 3 (1998), S. 53-62.
- Brachmann-Teubner, Elisabeth: Sources for the History of the Jews from Eighteenth Century to Twentieth Century in the Archives of the Former DDR, in: Leo Baeck Institute Yearbook 38 (1993), S. 391-408.
- Bürgelt, Cathleen: Der jüdische Hoffaktor Berend Lehmann und die Finanzierung der polnischen Königskrone für August den Starken, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung (2007), 1, S. 1-17, online unter: <http://medaon.de/pdf/A-Buergelt-1-2007.pdf> [10.08.2011].
- Büttner, Eva: Besuch unseres alten Dresdner Judenfriedhofs an der Pulsnitzer Straße. Bericht von Eva Büttner, 1937, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e. V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 163-166.
- Christl, Andreas: Juden in Meißen. Die Meißner Juden im Mittelalter, die Meißner Juden im 19./20. Jahrhundert, Nossen: Wagner 2000.
- David, Avraham/Költch, Anke/Wendehorst, Stephan/Schneider, Ulrich Johannes: Leipziger Judentümer in Stadt und Universität. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Bibliotheca Albertina, Leipzig, 13. Januar - 25. April 2010 (= Schriften aus der Universitätsbibliothek, Bd. 19), Leipzig: Universitätsbibliothek Leipzig 2010.
- Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Leipzig. [Aufstieg, Vernichtung, und Neuanfang], Chemnitz, Leipzig: Verlag Heimatland Sachsen 1993.
- Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Chemnitz heute Karl-Marx-Stadt. Aufstieg und Untergang einer jüdischen Gemeinde in Sachsen, Frankfurt am Main: Selbstverlag 1970.
- Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Dresden. Von den ersten Juden bis zur Blüte der Gemeinde und deren Ausrottung, Darmstadt: Agora 1973.
- Diamant, Adolf: Zur Chronik der Juden in Zwickau. Dem Gedenken einer kleinen jüdischen Gemeinde in Sachsen, Frankfurt am Main: Selbstverlag 1971.

- Dick, Jutta: Issachar Bermann Halevi - Berend Lehmann. „Gründungsvater“ der neuzeitlichen Jüdischen Gemeinde in Dresden, in: Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde [Paralleltitel: Then & now], Dresden: ddp goldenbogen 2001, S. 42-55.
- Dithmar, Christiane: Zinzendorfs nonkonformistische Haltung zum Judentum (= Schriften der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Bd. 1), Heidelberg: Winter 2000.
- Donath, Christiane: Misnia Judaica. Mittelalterliche hebräische Grabinschriften in Meißen und die Geschichte der Juden in der Mark Meißen bis zum 15. Jahrhundert, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 46 (2004), S. 391-484.
- Düsing, Michael (Hg.): Glück Auf, mein Freiberg. Erinnerungen und Lebensschicksale jüdischer Bürger in den sächsischen Bergstädten Freiberg und Oederan, Freiberg: Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg, 1995.
- Düsing, Michael, Juden in Sachsen - Das Beispiel Freiberg (Ein Überblick), in: Düsing, Michael (Hg.): Glück Auf, mein Freiberg. Erinnerungen und Lebensschicksale jüdischer Bürger in den sächsischen Bergstädten Freiberg und Oederan, Freiberg: Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg 1995, S. 15-34.
- Düsing, Michael: Jüdisches Leben in der Bergstadt. Eine Spurensuche, in: Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins (1992), 72, S. 47-63.
- Düsing, Michael: Jüdisches Leben in einer sächsischen Bergstadt. Spuren und Fragen zur deutsch-jüdischen Geschichte, in: Büttner, Manfred/Leitner, Wilhelm (Hg.): Beziehungen zwischen Orient und Okzident. Interdisziplinäre und interregionale Forschungen, Teil 1 (= Abhandlungen zur Geschichte der Geowissenschaften und Religion/Umwelt-Forschung, Bd. 8), Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 1992, S. 155-171.
- Düsing, Michael: Jüdisches Leben in Freiberg – eine Spurensuche, in: Freiburger Anzeiger: Amtliches Bekanntmachungsblatt 2, 10 (08.05.1992), S. 12 f.; 11 (15.05.1992), S. 12 f.
- Eschwege, Helmut, Geschichte der Juden im Territorium der ehemaligen DDR, 3 Bde., Dresden: Selbstverlag, 1991.

Fałowski, Janusz: August III. (1733-1763) und die Juden in Polen, in: Verein für Sächsische Landesgeschichte e.V. (vorm. Sächsischer Altertumsverein e. V.) (Hg.): Sachsen und Polen zwischen 1697 und 1765. Beiträge der wissenschaftlichen Konferenz vom 26. bis 28. Juni 1997 in Dresden (= Saxonia, Bd. 4/5), Dresden: Verein für Sächsische Landesgeschichte 1998, S. 255-266.

Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden (Hg.): Tagung zu Geschichte der Juden in der Östlichen Oberlausitz am 10. Oktober 1999 in Görlitz, Dresden: Friedrich-Ebert-Stiftung 1999.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V.: Juden in Sachsen. Ihr Leben und Leiden, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 1994.

Goldberg, Jakob: Leipziger Theologen gegen die Ritualmordprozesse. Das Gutachten vom Jahre 1714, in: Herbergen der Christenheit: Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte 23 (1999), S. 65-72.

Gretzschel, Matthias: Synagogen in Dresden, in: Dresdner Neueste Nachrichten (Die Union, Dresden) 2, 39 (15./16.02.1992), S. 17.

Griebel, Katrin, Koenig, Roman: Juden in Bautzen. Zwischen Duldung und Verfolgung, in: Stadtarchiv Bautzen (Hg.): Von Budissin nach Bautzen. Beiträge zur Geschichte der Stadt Bautzen, Bautzen: Lusatia Verlag Stübner 2002, S. 134-145.

Hagemeyer, Kerstin: Jüdisches Leben in Dresden. Ausstellung anlässlich der Weihe der Neuen Synagoge Dresden am 9. November 2001 (= Schriftenreihe der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Bd. 7), Dresden: Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden 2002.

Harck, Ole: Eine mittelalterliche Mikwe in Görlitz?, in: Görlitzer Magazin: Geschichte und Gegenwart der Stadt Görlitz und ihrer Umgebung 19 (2006), S. 65-75.

Hartmann, Werner: Berend Lehmann – der kgl. polnisch-sächsischer Resident, in: Nachrichtenblatt der Jüdischen Gemeinde von Berlin und des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik (1980), März, S. 4 f.

Hartstock, Erhard: Geduldet, angesehen und verfolgt. Aus der Geschichte der Juden in der Oberlausitz, in: Hartstock, Erhard: Juden in der Oberlausitz (= Lusatia-Historie), Bautzen: Lusatia-Verlag 1998, S. 6-103.

Hartstock, Erhard: Juden in der Oberlausitz (= Lusatia-Historie), Bautzen: Lusatia-Verlag 1998.

HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e. V. (Hg.): Spurensuche - Juden in Dresden. Ein Begleiter durch die Stadt, Hamburg: Dölling und Galitz, 1995. [2. Aufl. 1996]

HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002.

Held, Steffen (Bearb.): Archivalische Quellennachweise zur Geschichte der Juden – Judaica-Inventar – 1: Organisationen (= Leipziger Archivinventare, Bd. 1), Leipzig: Sächsisches Staatsarchiv 1993.

Helfricht, Jürgen: Die Synagoge zu Dresden (Tatsachen 19), [Taucha]: Tauchaer Verlag 2001.

Herzig, Arno: Das Gutachten der Leipziger Theologischen Fakultät von 1714 gegen die jahrhundertealte Blutschuldflüge, in: Unger, Manfred (Red.): Judaica Lipsiensia. Zur Geschichte der Juden in Leipzig, Leipzig: Edition Leipzig, 1994, S. 28-34.

Heymann, Werner: Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675-1764 aus Bayern, in: Hofmann, Rainer (Red.): Jüdische Gemeinden in Franken II. Beiträge zur Kultur und Geschichte (= Schriften des Fränkische-Schweiz-Museums), Pottenstein: [o. V.], 1998, S. 29-36.

Hoche, Siegfried: Quellen zur Geschichte der Juden in der Oberlausitz in den Beständen des Ratsarchives, in: Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden (Hg.): Tagung zu Geschichte der Juden in der Östlichen Oberlausitz am 10. Oktober 1999 in Görlitz, Dresden: Friedrich-Ebert-Stiftung 1999, S. 5 Bl.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 1: Eine Bestandsübersicht, München u. a.: Saur 1996.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 4: Staatliche Archive der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen, München: Saur 1999.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 6: Stiftung "Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum", Teil I, München: Saur 2001.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 6: Stiftung "Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum", Teil II, München: Saur 2001.

Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde [Paralleltitel: Then & now], Dresden: ddp goldenbogen 2001. [2. Aufl. 2003]

Kadatz, Hans-Joachim: Der Matzenberg – eine altjüdische Kultstätte, in: Torgauer Heimatkalender 4 (2009) [erschieden 2008], S.42-44.

Kalkbrenner, Anke, Von Löbel bis Wilhelm Schie - eine Familiengeschichte über vier Generationen, in: HATIKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e. V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 208-221.

Keller, Katrin: Des Markgrafen Kammerknechte. Aspekte einer Geschichte der Juden in Sachsen im Mittelalter, in: Zwahr, Hartmut (Hg.): Leipzig, Mitteldeutschland und Europa. Festgabe für Manfred Straube und Manfred Unger zum 70. Geburtstag, Beucha: Sax-Verlag 2000, S. 275-285.

Korey, Michael/Ketelsen, Thomas (Hg.): Fragmente der Erinnerung. Der Tempel Salomonis im Dresdner Zwinger. Facetten und Spiegelungen eines barocken Architekturmodells und eines frühen Jüdischen Museums, Berlin/München: Deutscher Kunstverlag 2010.

Kreutzberger, Max: Leo Baeck Institute New York – Bibliothek und Archiv. Katalog Bd. 1 (= Wissenschaftliche Abhandlungen des Leo Baeck Instituts, Bd. 22), Tübingen: Mohr 1970.

Kulturbund der DDR, Kreisleitung Görlitz (Hg.): Geschichte und Kultur der Juden in Görlitz. 6. Tage der Heimatgeschichte und der Denkmalpflege, Görlitz: [o. V.], 1988.

Lämmerhirt, Maik: Die jüdische Siedlung in Leipzig im Mittelalter, in: Stadtgeschichte: Mitteilungen des Leipziger Geschichtsvereins e. V. (2006), S. 27-54.

Lämmerhirt, Maïke: Juden in den wettinischen Herrschaftsgebieten. Recht, Verwaltung und Wirtschaft im Spätmittelalter (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen/Kleine Reihe, Bd. 21), Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2007.

Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden (Hg.): Juden in Sachsen. Wanderausstellung "Juden in Sachsen" Dresden 2002, [s. 1.] [2002]. [1 CD-ROM]

Liebsch, Heike: Jüdische Friedhöfe in Sachsen. Vergleichender Überblick, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 232-239.

Liebsch, Heike: Jüdische Spuren im Grünen Gewölbe, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 1 (2007), 1, S. 1-4, online unter: <http://medaon.de/pdf/MLiebsch-1-2007.pdf> [10.08.2011].

Magirius, Daniel: Ein Stein mit hebräischer Inschrift im Kloster Altzella und der Versuch seiner Entzifferung, in: Dülberg, Angelica (Red.): Historische Bauforschung in Sachsen (= Arbeitsheft/Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Bd. 4), Dresden: Sandstein 2000, S. 139-140.

Magirius, Heinrich: Ein jüdischer Grabstein, eingefügt in den gotischen Westgiebel der Zisterzienser-Klosterkirche zu Altzella. Geschichte eines Denkmals, in: Dülberg, Angelica (Red.): Historische Bauforschung in Sachsen (= Arbeitsheft/Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Bd. 4), Dresden: Sandstein 2000, S. 136-138.

Meinel, Simone: Dresdner Friedhofskultur in der Zeit des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 56-60.

Naumann, Günter: Zur Lage der mittelalterlichen jüdischen Siedlung in Meißen, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen (N. F.) 1 (2010), 2, S. 206-213.

Nippa, Annegret/Herbstreuth, Peter: Eine kleine Geschichte der Synagoge aus dreizehn Städten: Hamburg: Dölling und Galitz 1999.

- Otto, Roland: Im Zentrum der Oberlausitzer Juden – Görlitz, in: Hartstock, Erhard: Juden in der Oberlausitz (= Lusatia-Historie), Bautzen: Lusatia-Verlag 1998, S. 104-133.
- Otto, Roland: Verbindung der Görlitzer Juden zum Osten, in: Marquardt, Uta, Faust, Norbert (Hg.): Görlitz. Von der mittelalterlichen Handelsstadt zur Grenzstadt an der Neiße, Görlitz: Oettel 2000, S. 129-140. [s. auch: Otto, Roland: Zwiazki Zidow z Görlitz ze Wschodem, in: Stadtverwaltung Görlitz (Hg.): Görlitz. Z handlowego miasta średniowieku do granicznego miasta nad Nysą [Görlitz, Zittau]: Oettel 2003, S. 93-104.]
- Paulus, Simon: Die Architektur der Synagoge im Mittelalter. Überlieferung und Bestand (= Schriftenreihe der Bet-Tfila-Forschungsstelle für Jüdische Architektur in Europa, Bd. 4) Petersberg: Imhof 2007.
- Pohl, Hans-Jürgen: Meißens mittelalterliche jüdische Gemeinde, in: Sächsische Zeitung (Ausgabe Meißen) 43, 9 (12.01.1988), [o. S.]; 15 (19.01.1988), [o. S.]; 21 (26.01.1988), [o. S.]; 27 (02.02.1988), [o. S.].
- Raspe, Lucia: Individueller Ruhm und kollektiver Nutzen – Behrend Lehmann als Mäzen, in: Ries, Rotraud/Battenberg, J. Friedrich (Hg.): Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 25), Hamburg: Christians, 2002, S. 191-208.
- Reinhold, Josef: Jüdischer Messebesuch und Wiederansiedlung von Juden in Leipzig im 18. und frühen 19. Jahrhundert, in: Unger, Manfred (Red.): Judaica Lipsiensia. Zur Geschichte der Juden in Leipzig, Leipzig: Edition Leipzig, 1994, S. 12-27.
- Reuter, Wolfgang: Judenverfolgung in Sachsen auch im Mittelalter, in: Vom Turm geschaut: Streifzüge durch die Geithainer Region und ihre Geschichte 12 (2009), S. 18-20.
- Rodekamp, Volker (Hg.): Spuren jüdischen Lebens in Leipzig. Sammlung, Dokumentation und Projekte (= Thema M, Bd. 7), Leipzig: Stadtgeschichtliches Museum 2007.
- Sarodnik, Jörg: Die Juden in Sachsen vom 17. Jahrhundert bis zur sächsischen Verfassung 1831, Dresden, Technische Universität, Hausarbeit, [Dresden]: [o. V.] 1993.
- Saville, Pierre: Le Juif de Cour. Histoire du Résident royal Berend Lehman (1661-1730), Paris: Société Encyclopédique Française, 1970.

- Schäbitz, Michael: Juden in Sachsen - jüdische Sachsen? Emanzipation, Akkulturation und Integration 1700 – 1914 (= Forschungen zur Geschichte der Juden/A, Bd. 18), Hannover: Hahn, 2006.
- Schmidt, Michael: Hofjude ohne Hof. Issachar Baermann-ben-Jehuda ha-Levi, sonst Berend Lehmann genannt, Hoffaktor in Halberstadt (1661-1730), in: Jutta Dick/Marina Sassenberg (Hg.): Wegweiser durch das jüdische Sachsen-Anhalt (= Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen, Bd. 3), Potsdam: Verlag für Berlin-Brandenburg 1998, S. 198-211.
- Schmidt, Waltraut: Ansiedlung von Juden im mittelalterlichen Plauen, in: Mitteilungen des Vereins für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde 3 [46] (1994), S. 4-10.
- Schmidt, Waltraut: Jüdische Kaufleute im nördlichen Vogtland, in: Reichenbacher Kalender 37 (2004) [erschienen 2003], S. 59-61.
- Schnee, Heinrich: Die Hoffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus. Bd. 2: Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau, Berlin: Duncker & Humblot 1954.
- Schönfelder, Hadwig: Berend Lehmann - der Stammvater der Israelischen Religionsgemeinde zu Dresden, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e. V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 202-207.
- Schönfelder, Hadwig: Der Garten des Berend Lehmann. Das „Posthaus“ und der vergebliche Versuch, in Dresden einen jüdischen Begräbnisplatz einzurichten, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e. V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 106-111.
- Schulz, Hagen: Integration, Ausgrenzung, Verfolgung. Zur Geschichte des jüdischen Lebens in Bautzen, in: Lausitzer Almanach: Erlebtes und Sehenswertes 4 (2009), S. 133-139.
- Stadtarchiv Chemnitz (Hg.): Spurensuche. Jüdische Mitbürger in Chemnitz. Stätten ihres Lebens und Wirkens, Orte der Erinnerung, Chemnitz: Stadtarchiv Chemnitz [2002].

Stadtarchiv Plauen (Hg.): Juden in Plauen. Ausstellung zur 60. Wiederkehr der Pogromnacht im November 1998, Plauen: [Stadtarchiv Plauen] [1998].

Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Kirche, geistliches Leben und Schulwesen im Spätmittelalter, in: Blaschke, Karlheinz (Hg.): Geschichte der Stadt Dresden. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Stuttgart: Theiss 2005, S. 198-246.

Stetzka, Kerstin/Liebsch, Heike: Entstehung einer sozialen Gemeindeform ab 1750, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 96-104.

Strobach, Berndt: Dreimal Lehmann nach Berend Lehmann. Marcus, Emil und Jonas Lehmann - Konträre jüdische Grundhaltungen im 19. Jahrhundert, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 2 (2008), 2, S. 1-11, online unter: <http://medaon.de/pdf/A-Strobach.pdf> [10.08.2011].

Strobach, Berndt: Privilegiert in engen Grenzen. Neue Beiträge zu Leben, Wirken und Umfeld des Halberstädter Hofjuden Berend Lehmann (1661-1730), 2 Bde., Berlin: epubli GmbH 2011.

Ulbricht, Gunda: Juden in Dresden, in: Stadtmuseum Dresden (Hg.): Dresdner Geschichtsbuch 10, Altenburg: Druckerei zu Altenburg 2004, S. 82-100.

Ulbricht, Werner: Die Rolle der Juden in Oederan, in: Düsing, Michael (Hg.): Glück Auf, mein Freiberg. Erinnerungen und Lebensschicksale jüdischer Bürger in den sächsischen Bergstädten Freiberg und Oederan, Freiberg: Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg 1995, S. 151-165.

Ulbricht, Werner: Die Rolle der Juden in Oederan, in: Freie Presse [Chemnitz]/Flöhaer Zeitung 31, 5 (07.01.1993), [o. S.]; 7 (09./10.01.1993), [o. S.]; 10 (13.01.1993), [o. S.]; 13 (16./17.01.1993), [o. S.]; 16 (20.01.1993), [o. S.]; 17 (21.01.1993), [o. S.].

Ulrich, Uwe: Die Geschichte der Dresdner Juden, in: Sächsische Zeitung (Ausgabe Dresden), 55, 209 (07.09.2000), S. 15; 221 (21.09.2000), S. 15; 232 (05.10.2000), S. 15; 244 (19.10.2000), S. 15; 255 (02.11.2000), S. 12; 267 (16.11.2000), S. 13; 278 (30.11.2000), S. 16; 56, 3 (04.01.2001), S. 13; 15 (18.01.2001), S. 12; 27 (01.02.2001), S. 13; 39, (15.02.2001), S. 13; 51 (01.03.2001), S. 12.

Ullrich, Uwe: Geschichte der Juden in Dresden, in: Sächsisches Tageblatt (Ausgabe Dresden) 43, 268 (12./13.11.1988), S. 8; 274 (19./20.11.1988), S. 8; 280 (26./27.11.1988), S. 8; 286 (03./04.12.1988), S. 8; 292 (10./11.12.1988), S. 8.

Ullrich, Uwe: Zur Geschichte der Juden in Dresden, in: Ökumenischer Wegweiser Dresden (1998), Oktober, S. 6-9; 11, S. 6-8; 12, S. 11-13; (1999), 2, S. 4-5.

Ullrich, Uwe: Zur Geschichte der Juden in Dresden (Geschichte und Geschichten), Dresden: Hille, 2001.

Unger, Manfred (Red.): Judaica Lipsiensia. Zur Geschichte der Juden in Leipzig, Leipzig: Edition Leipzig, 1994.

Vogel, Hans-Jochen: Juden in Chemnitz, in: Der klare Blick: Linke Zeitung für Chemnitz 9 (1999), 104, S. 9.

Vogelgesang, Günter: Juden an der hohen Straße [Kamenz], in: Sächsische Zeitung (Ausgabe Kamenz) 45, 282 (04.12.1990), S. 15; 283 (05.12.1990), S. 15; 284 (06.12.1990), S. 15; 286 (08./09.12.1990), S. 15; 288 (11.12.1990), S. 15; 289 (12.12.1990), S. 15; 290 (13.12.1990), S. 15; 292 (15./16.12.1990), S. 15; 294 (18.12.1990), S. 15; 295 (19.12.1990), S. 15; 296 (20.12.1990), S. 15; 298 (22./23.12.1990), S. 15; 302 (29./30.12.1990), S. 15; 46, 2 (03.01.1991), S. 15; 4 (05./06.01.1991), S. 15; 6 (08.01.1991), S. 15; 7 (09.01.1991), S. 15; 8 (10.01.1991), S. 15; 10 (12./13.01.1991), S. 15; 12 (15.01.1991), S. 15; 13 (16.01.1991), S. 15.

Volle, Heike: Die Überlieferung jüdischen Lebens in Dresden in spätmittelalterlichen Stadtbüchern, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 1 (2007), 1, S. 1-5, online unter: <http://medaon.de/pdf/Q-Volle-1-2007.pdf> [10.08.2011].

Vötsch, Jochen: Lehmann, Behrend (Issacher Halevi Bermann), in: Sächsische Biografie [2005], online unter: http://saebi.isgv.de/biografie/Behrend_Lehmann_%281661-1730%29 [03.12.2011].

Warg, Walter: Die Juden Plauens und des Vogtlandes im Mittelalter [Nachdr. von 1911], in: Das Vogtland-Jahrbuch 21 (2004), S. 131-135.

Weiß, Frank: Spuren jüdischer Geschichte in Plauen, in: Sächsische Gebirgsheimat (1990), Bl. 29.03.1990-01.04.1990.

Wendehorst, Stephan (Hg.): Bausteine einer jüdischen Geschichte der Universität Leipzig (= Leipziger Beiträge zur jüdischen Geschichte und Kultur, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2006.

Wendehorst, Stephan: Sächsische jüdische Fragen in Ständeversammlung und Landtag. Ein Plädoyer für die Erforschung der Geschichte der repräsentativen Versammlungen in Sachsen aus der Perspektive der Geschichte der Juden, in: Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.): Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus, Berlin: Lit 2007, S. 441-453.

Wenzel, Matthias: Judaica in der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften, in: Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden (Hg.): Tagung zu Geschichte der Juden in der Östlichen Oberlausitz am 10. Oktober 1999 in Görlitz, Dresden: Friedrich-Ebert-Stiftung 1999, S. 7 Bl.

Wetzel, Christoph: Kirche und Religion, in: Groß, Reiner (Hg.): Geschichte der Stadt Dresden. Bd. 2: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Reichsgründung, Stuttgart: Theiss 2006, S. 605-626.

Wilde, Manfred: Jüdische Wohnplätze und Freihöfe im Spätmittelalter. Sonderrechtsbereiche in nordsächsischen Städten, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 22 (2003), S. 37-57.